

Sargnagel für den Festplatz

Zu „Bunker soll Marienhof werden“, WZ vom 28. Januar:

Fischeln in den Schlagzeilen - wenn man sich doch nur darüber freuen könnte! Meist ist Krefelds größter Stadtteil dann in aller Munde, wenn es darum geht, ihn noch größer zu machen. Vor wenigen Tagen kündigte Bau- und Planungsdezernent Linne an, der Wohnraumbedarf der Stadt sei hauptsächlich in Fischeln zu realisieren.

Von mehreren Tausend Wohneinheiten ist die Rede, die aber den wahren „Bedarf“ noch nicht abdecken. Fortsetzung folgt also. Damit erreicht auch der Freiflächenverbrauch mit allen ökologischen Folgen, der bereits jetzt überbordende Straßenverkehr und damit der Verlust an Lebens- und Aufenthaltsqualität ein neues negatives Ausmaß. Der Charakter als Schlafstadt wird hingegen weiter gefördert.

Nun erfährt man, dass die örtlichen Baulöwen ein weiteres Betätigungsfeld gefunden haben. Ziel ist jetzt der Marienplatz. „Wir bauen Fischeln ein Gesicht“, heißt es im Logo des Planungsträgers. Stimmt, aber was für eines! Was als „Revitalisierung“ des Bunkers bezeichnet wird, ist - von der Optik des Projektes ganz zu schweigen - vielmehr der letz-

te Sargnagel für den Festplatz, auf dem ein Anlieger mit vorgeschobenen Argumenten seit Jahrzehnten ohnehin schon so manches Fest zerstört hat. Der vorgesehene Umbau des Bunkers wird aus Gründen des Immissionsschutzes, des Brandschutzes und der Erschließung die Errichtung eines Festzeltes zum Schützen- und Heimatfest definitiv unmöglich machen und auch in den Ablauf anderer Veranstaltungen wie das Königsvogelschießen und die Kirmes massiv eingreifen. Dies alles aus rein wirtschaftlichen Erwägungen einiger Weniger und auf Kosten der Allgemeinheit. Als Kenner der örtlichen Szene weiß ich, dass viele Fischelner den Bunker längst als Bestandteil ihres Wohnumfeldes und als Mahnmal akzeptiert haben und seine Vorzüge als Abgrenzung des Park- und Festplatzes durchaus zu schätzen wissen. Die Bezeichnung „Schandfleck“ ist daher höchst subjektiv.

Es steht zu befürchten, dass dies im Genehmigungsverfahren wenig Berücksichtigung finden wird. Also, liebe Fischelner, seht Euch das Schützenfest 2017 noch einmal gut an, es dürfte das letzte dieser Art sein.

Thomas Brons